

Pressemitteilung 01.06.2023

Tempolimits längst fällig

Schon lange ist nachgewiesen: Tempolimits sind die einfachste aller Maßnahmen und sehr effizient, was die Reduktion von Luftverunreinigungen, Treibhausgasen und Lärm bei gleichzeitig mehr Verkehrssicherheit betrifft, so die *ÄrztInnen für eine gesunde Umwelt*.

Die „Letzte Generation“ hat bereits 1990 eine Art Vorreiter gehabt - im Sinne einer „Vorletzten Generation“. ÄGU blockierte damals mit engagierten Bürger:innen eine Straße in Innsbruck, um auf die Auswirkungen von Luftschadstoffen und Lärm für die Bevölkerung sowie auf die Folgen des Klimawandels hinzuweisen.

Bereits 1989 haben wir u.a. Tempo 100 auf Autobahnen gefordert. Schon damals war klar, dass Tempolimits, speziell auf Landstraßen und Autobahnen, die Schadstoffemissionen reduzieren. Bei geringerer Geschwindigkeit nehmen sowohl der Ausstoß gesundheitsbedenklicher Schadstoffe als auch die Treibhausgasemissionen deutlich ab: Im Vergleich zu Tempo 130 reduziert sich CO₂ laut dem österreichischen Umweltbundesamt bei Tempo 100 fast um ein Viertel, Feinstaub (PM₁₀) um 34% und Stickoxide (NO_x) um rund 50%.

Gerade Reduktionen dieser Luftverunreinigungen sind aus umweltmedizinischer Sicht notwendig. Schließlich sind sie für zahlreiche negative Gesundheitsschäden verantwortlich. Dazu zählen nicht nur akute und chronische Atemwegs- und Herz-Kreislaufkrankungen, sondern auch Beeinträchtigungen des fetalen Organismus (z.B. geringes Geburtsgewicht) sowie die neurologische Entwicklung in Kindheit und Alter. Nicht zuletzt sind speziell kleinere Partikel (PM_{2.5}) für 3200 vorzeitige Todesfälle (2020) in Österreich verantwortlich.

Abgesehen davon wirken sich Tempolimits auch auf den Straßenverkehrslärm aus. Eine Temporeduktion von 130 auf 100 km/h führt zu einer deutlichen Lärmabnahme (entspricht etwa einer Halbierung der Verkehrsmenge).

Dabei ist zu bedenken, dass rund 20% der europäischen Bevölkerung bereits seit langem Verkehrslärm mit Werten über dem empfohlenen Richtwert von 55 dB ausgesetzt ist. Epidemiologische Studien zeigten, dass Verkehrslärm u.a. das Risiko für koronare Herzkrankheiten, Schlaganfällen, Stoffwechselstörungen (z.B. Diabetes) sowie für Demenz und Alzheimer erhöht. Auch Zusammenhänge zwischen nächtlichem Verkehrslärm und Veränderungen des Immunsystems wurden beobachtet.

Dazu ÄGU-Vorstand Prof. H-P Hutter: „Der Befund ist eindeutig: Der häufige Wunsch nach simplen Lösungen mit großer Wirkung wäre hier tatsächlich erfüllt. Tempolimits haben praktisch nur positive Auswirkungen auf Gesundheit, Klima und Umwelt. Und sie könnten sofort mit vergleichsweise wenig Aufwand umgesetzt werden. Aus medizinischer Sicht sollte entsprechenden Forderungen daher endlich nachgekommen werden.“